

Lissabon 18. - 21.10.2017

Bereits seit 2015 geplant, aber aufgrund der hohen Kosten wieder verworfen, bekamen wir im Februar ein günstiges Angebot. Da es keine für uns ausgeschriebene Gruppenreise war, konnte ich nur 17 Plätze buchen und das war schon schwierig.

Also über ein halbes Jahr warten. Eine Woche vorher hatte ich für 12 Leute noch keinen Voucher. Panik! Viele Telefonate und Emails später habe ich den angeblichen Fehlbetrag ausgeglichen und hatte endlich ein Ticket.

Anreise mit der Bahn: Zustieg in die S-Bahn in Wuppertal-Barmen und Wuppertal-Elberfeld. Da ich ja keine Original-Unterlagen hatte, vorher noch schnell Kofferranhänger besorgt und verteilt. Umstieg in Düsseldorf-Friedrichstadt. Empfehlung an alle – ein Bahnsteig, Wechsel von Gleis 1 nach 2 ohne Treppen. Als wir am Schalter ankamen, war der noch gar nicht offen. Egal. Die Flughafengesellschaft hat uns dann als Gruppe abgefertigt. Sicherheitskontrolle und warten. Der Flug war mit TAP, also Linie, da gab es sogar ein Brötchen und etwas zu trinken. In Lissabon wurden wir im strömenden Regen abgeholt und zum Hotel gebracht.

Im Hotel Roma erwartete uns Reiseleiter Rudi mit Informationen zum Hotel, zur Stadt und zum Programm. Zimmer beziehen und dann zum Essen. Einer der Pagen schickte uns ins „Dom Feijao“. Das Personal hat sich sehr gut um uns gekümmert. Alle kramten ihre paar Englischkenntnisse raus und wir hatten volle Teller, gut gefüllte Gläser. Um acht Uhr gab es dort nicht einen Platz mehr. Mutter und ich haben ein einheimisches Gericht mit Reis und Meeresfrüchten gegessen. Köstlich. Nach dem anstrengenden Tag fielen alle ins Bett.

Früh am nächsten Morgen ging es zur Stadtrundfahrt. Joke aus Belgien sollte uns führen. Zuerst ging es per Bus zu Aussichtspunkten hoch über der Stadt und dann zu Fuß über holprige Bürgersteige mit Löchern, Ecken und Kanten. Da auf den Laternenmasten überall eine gelbe Kogge als Zeichen Lissabons für Seefahrerstadt ist, fiel es schwer zwischen oben und unten aufzupassen. Gemerkt habe ich mir auch nur das Erdbeben und das es gebrannt hat. Bitte lest doch im Internet oder in Reiseführern die Geschichte nach. Wir haben auf jeden Fall den Aufzug gesehen, der die Baixa (Unterstadt) mit der Oberstadt verbindet. Abschließend sind wir zum Seefahrerdenkmal und dem Torre de Belem an den Tejo gefahren.

Kurze Verschnaufpause im Hotel und dann sind die Damen zur nächsten Fahrt in die Alfama aufgebrochen. Mutter und ich sind in den Jardim de Zoologico gefahren und haben Tiere geguckt. Wir haben erfahren, das der Ausflug sehr interessant war, aber die Wege beschwerlich. Für heute Abend hatte die Rezeption im Dom Petisco reserviert. Der Inhaber hatte für uns ein Viereck aufgebaut und ganz toll eingedeckt. Auch hier war er in der Auswahl der Speisen sehr behilflich. Wie immer in Lissabon stand Brot, Oliven, Käse als Vorspeise auf den Tischen.

Da dies meine/unsere 30. Reise war, gab es wieder Ehrungen: Renate war zum 20. Mal dabei, Cornelia, Edith und Ruth zum 10. Mal. Ich habe fleissig gestickt und genäht.

3. Tag zur freien Verfügung. Cornelia und Margret haben den letzten Ausflug von Trendtours in die Nationalparks gebucht, alle anderen zog es per Metro oder Taxi in die Stadt. Begonnen haben wir an und in den Markthallen. Dann ging es zu Fuß weiter unterhalb der Beixa zum Triumphbogen und weiter in das Alfama-Viertel. Ruth hatte dort am Vortag so eine schöne Handtasche aus Kork gesehen auf einem Marktplatz. Also haben wir uns langsam aber stetig den Berg hoch gekämpft und überall gefragt und endlich unten – da war der Platz, aber kein Markt. Schade. Bisschen ausruhen, Mittagsimbiss und zurück. Auf dem Weg dorthin waren wir in einem Souvenirladen und Ruth hat eine andere Tasche entdeckt. Die wurde auf dem Rückweg aber sofort mitgenommen.

Idee: Straßenbahn fahren. Achtung, da gibt es die Touristenbahn für 21 € pro Person, aber wir wollten doch für 6,50 € den öffentlichen Transport. Also zur Metro-Station Tickets kaufen. Ich drücke am Automaten Ticket 4x und es kommt eins! Für Vielfahrer. Oje, glücklicherweise haben wir eine sehr nette Dame gefunden, die uns die richtigen Fahrscheine verkauft hat. Jetzt die Bahnhaltestelle finden. Durch den Triumphbogen 3. Strasse rechts. Und was gibt es da? Einen Kurzwarenladen neben dem anderen. Das war was für Ruth, Ursula und mich. Wir handarbeiten doch und einer der Inhaber sprach deutsch, weil jahrelang in Deutschland gelebt. Herrlich. Dann warten auf die Bahn. Es dauerte ein wenig, drei kamen vom Berg, also mussten ja auch irgendwann welche hinauf fahren. Beim einsteigen drängelten sich zwei Holländerinnen vor, die definitiv hinter uns standen. In der Bahn machten aber sofort Gäste Platz für unsere 80 und 86jährigen Damen. Und so kamen meine Mama und ich auch ins Alfama-Viertel. Konnten Ein- und Ausblicke genießen. Von hier nur noch mit der Metro zum Hotel. In der Station laufen wir einem Herrn in die Arme, der uns erkennt und wir ihn auch. Es war der Kellner vom Dom Feijao mit Tochter. Zurück im Hotel treffen wir in der Halle auf Cornelia und Margarete, die in den Markthallen oder sonst in der Stadt essen wollten. Also schnell unsere Tickets weiter gegeben, gelten ja 24 Stunden. Wir sind dann mit einigen anderen Damen, die auch schon zurück waren, zwei Strassen weiter in ein italienisches Restaurant gegangen. Auch da war das Essen gut und preiswert.

Abreise: ganz früh aufstehen, weil wir um kurz nach fünf Uhr abgeholt wurden. Jede erhielt ein Lunchpaket. Check-Inn sollten wir allein machen, aber zwei Herren vom Flughafenpersonal waren so freundlich und haben geholfen. Man muss nämlich die Bordkarten selbst ausdrucken und am Koffer befestigen. Dann Kofferabgabe und Sicherheitskontrolle. Alles ganz langsam, trotzdem waren wir frühzeitig am Gate. Rückflug war auch gut und die Weiterfahrt mit der Bahn fast ohne Wartezeit hat gut geklappt.

Meine Mutter konnte ausschlafen, weil Sie sollte noch einen Tag in Lissabon bleiben und am nächsten Tag nach Brasilien weiterfliegen. Leider gab es wohl eine lange Schlange an der Sicherheitskontrolle und Sie hat das Flugzeug verpasst! Zurück zum Hotel. Und hier kann ich nur Lobeshymnen über Rudi aufsagen. Er hat Sie zurück zum Flughafen geschickt, eine Kollegin hat geholfen einen anderen Flug zu buchen. Dann konnte Sie noch 2 Nächte im Hotel Roma bleiben und zu guter Letzt hat er Sie noch einmal mit auf Stadtrundfahrt geschickt. Und mit seinem Handy hat Sie auch noch bei mir angerufen. 3 Tage später ist Sie dann weitergeflogen und an Nikolaus haben wir Sie wieder in Empfang genommen.

Das war die emotionalste Reise für mich. Erst der Ärger mit den Tickets, dann die „verloren gegangene Mutter“. Eigentlich wollte ich ja nach der 30. Reise Schluss machen, aber jetzt gingen schon die nächsten Wunschziele ein: Lüneburg, Berlin – da möchte ich mal hin, Leipzig auch - wegen des Zoos. Bamberg erscheint auch ganz reizvoll. Nun denn, da suche ich schon das Passende aus.

Also, bis zum nächsten Mal
Eure Kirsten